

Darmstadt 08.02.2018

## Arbeit an der Schnittstelle



Wachwechsel: Doreen Petri übernimmt die Geschäftsführung der Neuen Wohnraumhilfe von Wolfgang Bauer-Schneider. Die gemeinnützige Gesellschaft bemüht sich seit 1991 um Wohnraum für Menschen in Wohnungsnot

Foto: Andreas Kelm

*Von Daniel Baczyk*

### **NEUE WOHNRAUMHILFE** Wechsel in Geschäftsführung / Projekt Sozial-Passivhaus startklar

DARMSTADT - „Eine Wohnung ist nicht alles, aber ohne Wohnung ist alles nichts“: Doreen Petri zitiert einen klugen Satz aus dem Fundus der praktizierten Sozialpolitik. Er bringt das Kernanliegen der Neuen Wohnraumhilfe (NWH) in Darmstadt auf den Punkt. An der Spitze der gemeinnützigen Gesellschaft stand anderthalb Jahrzehnte lang Wolfgang Bauer-Schneider; jetzt, mit Erreichen der Altersgrenze, übergibt er die Geschäftsführung an die 29 Jahre alte Petri.

Wohnraum für Menschen zu schaffen, die auf dem normalen Wohnungsmarkt in Südhessen kaum Chancen auf eigene vier Wände haben: Das ist seit der Gründung 1991 das Ziel der NWH. Oft habe man es mit „gescheiterten Biografien“ zu tun gehabt, sagt Bauer-Schneider. „Wir wollen diese Menschen aufbauen, unterstützen und stabilisieren. Sie sollen die Möglichkeit haben, ein eigenverantwortliches Leben zu führen.“

Mit den ersten Wohnungen, die von der NWH vergeben wurden, kamen auch Probleme: Bewohner blieben mit Mietzahlungen im Rückstand, Alkoholprobleme zeigten sich. Die Wohnraumhilfe reagierte, bot Beratungen für finanziell klamme Mieter an und vermittelte Hilfen für Suchtkranke. „Wir hatten kein fertiges Programm“, erklärt Bauer-Schneider, „die Projekte haben sich nach und nach aus Bedarfen entwickelt.“

Die Arbeit „an der Schnittstelle zwischen Wohnungswirtschaft und Sozialarbeit“ ist bis heute charakteristisch für die NWH geblieben.

15 Mitarbeiter hatte die Gesellschaft bei Bauer-Schneiders Amtsantritt als Geschäftsführer, heute sind es 65. Die Zahl der Wohnungen im NWH-Bestand stieg in der Zeit von 100 auf 350. Und dennoch sind die Probleme für sozial Schwache, in Darmstadt bezahlbaren Wohnraum zu finden, in der Zeit eher noch gewachsen. Bleibt am Ende nur Resignation?

Nicht für Wolfgang Bauer-Schneider. „Die 15 Jahre haben unendlich Spaß gemacht“, sagt der Diplom-Pädagoge. „Obwohl wir wissen, dass wir nicht die großen gesellschaftlichen Zahnräder bewegen können. Ich weiß, dass ich manche Dinge nicht ändern kann. Aber das macht mich nicht depressiv. Wir tun das, was wir tun können.“

Kritik übt der scheidende Geschäftsführer an der jahrelangen Untätigkeit der Politik beim sozialen Wohnungsbau. Zwar werde nun umgesteuert, doch die Versäumnisse ließen sich nicht kurzfristig aufholen. „Wir brauchen eine geschützte Wohnraumversorgung von Menschen“, ist Bauer-Schneider überzeugt – befreit von Profitstreben. In Darmstadt gebe es immerhin eine gute Zusammenarbeit mit dem stadt eigenen Bauverein.

„Ich bin überzeugt, dass jeder Mensch ein Recht auf Wohnen haben sollte“, sagt auch die neue Geschäftsführerin Doreen Petri. Die in Weiterstadt-Schneppenhausen aufgewachsene Erziehungs- und Bildungswissenschaftlerin arbeitet seit 2014 bei der NWH und war zuletzt Projektleiterin beim Betrieb von Erstwohnhäusern für Flüchtlinge in der Jefferson-Siedlung und der Otto-Röhm-Straße.

Ungeduldig wartet Petri auf den Startschuss für ein ehrgeiziges Projekt in der Lincoln-Siedlung: Dort soll zur Senkung des Energieverbrauchs Sozialer Wohnungsbau im Passivhaus-Standard erprobt werden, und zwar in teils in einem umgebauten Bestandsgebäude, teils in einem benachbarten Neubau.

Das „Passivhaus Sozial Plus“ mit insgesamt 42 Wohnungen wird seit Jahren geplant, Verhandlungen zogen sich hin; nun aber liege ein Vertrag vor, die Finanzierung sei gesichert, sagt die Geschäftsführerin. Wenn der Vertrag unterschrieben sei, könne im März mit dem Bau begonnen werden.

Die Projektleitung für das Passivhaus will Impulsgeber Wolfgang Bauer-Schneider noch übernehmen: „Weil es mein Baby ist.“